

Kapitel 2

Aufbau der Mahāparinirvāṇasūtras

2.1 Chronologischer Handlungsablauf an mehreren Orten

Sechs Texte der Mahāparinirvāṇa-Literatur bilden eine Gruppe, die große vergleichbare Gemeinsamkeiten aufweist: das Mahāparinibbānasuttanta [MPS-P] der Theravādins, das das dritte Suttanta im Mahāvagga des Dīghanikāya ist;¹ das Mahāparinirvāṇasūtra der Sarvāstivādins, das aus zentralasiatischen Sanskrit-Fragmenten von Waldschmidt ediert wurde [MPS-S];² die chinesische Version *Fó bān ní huán jīng* 佛般泥洹經 (*Buddha-parinirvāṇasūtra),³ übersetzt von Bó Fǎ zǔ 白法祖 (290–306 n. Chr.) [MPS-ChinB]; die chinesische Version *Bān ní huán jīng* 般泥洹經 (*Parinirvāṇasūtra)⁴ von einem unbekanntem Übersetzer [MPS-ChinU]; das zweite Sūtra *Yóu xíng jīng* 遊行經⁵ im chinesischen Dīrghāgama der Dharmaguptakas, übersetzt in den Jahren 412–413 n. Chr. von Buddhayaśas 佛陀耶舍 und Zhú Fó niàn 竺佛念 [MPS-ChinDĀ]; und die chinesische Version *Dà bān niè pán jīng* 大般涅槃經 (*Mahāparinirvāṇasūtra),⁶ übersetzt im Jahr 417 von Fǎ xiǎn 法顯 [MPS-ChinF]. Diese Text-Gruppe ist gut bekannt und wurde in die vergleichenden Untersuchungen einbezogen, wobei auch ein Textstück im Kṣudrakavastu aus dem Vinaya der Mūlasarvāstivādins, der im Jahr 710 n. Chr. von Yì jìng 義淨 ins Chinesische übersetzt wurde,⁷ sowie im 9. Jh.⁸ von Dpal ’byor, Vidyākaraṇa und Dharmasrīprabha ins Tibetische übersetzt wurde,⁹ zum Vergleich hinzu genommen wurde.¹⁰ Auf die Existenz verschiedener Ver-

¹DN vol. II, S. 72–168.

²Waldschmidt 1950–51.

³Taishō vol. 1, Nr. 5, S. 160b–175c.

⁴Taishō vol. 1, Nr. 6, S. 176a–191a.

⁵Taishō vol. 1, Nr. 1, S. 11a–30b.

⁶Taishō vol. 1, Nr. 7, S. 191b–207c.

⁷*Gēn běn shuō yī qiè yǒu bù pí nài yé zá shì* 根本說一切有部毘奈耶雜事. Das entsprechende Textstück findet sich in Taishō vol. 24, Nr. 1451, S. 382b29–402c4.

⁸Nach Hirakawa 1999, S. 77.

⁹Zur Übersetzung des Mūlasarvāstivāda-Vinaya in Tibet vgl. Panglung 1981, S. xvii–xviii.

¹⁰Waldschmidt 1944–48; Bareau 1970–71, 1979, 1987.

sionen in indischen Sprachen weisen zudem die folgenden fragmentarisch erhaltenen Texte hin: ein Fragment der Turfanhandschriften, das den Dharmaguptakas zugehörig ist;¹¹ eine Version in Gāndhārī, die mit der Version im chinesischen Dīrghāgama übereinstimmt;¹² Sanskrit-Fragmente in der Schrift des Gilgit/Bāmiyān-Typs;¹³ sowie ein Text in der Handschrift des Dīrghāgama der (Mūla-)Sarvāstivādins.¹⁴

Diese sechs Texte des Mahāparinirvāṇasūtra beinhalten die letzte Reise des Buddha, sein Parinirvāṇa und die Bestattung. Die Beschreibungen dieser Ereignisse unterscheiden sich mehr oder weniger voneinander, sie sind jedoch nach einem Plan geordnet, der die Geschichte dem zeitlichen Verlauf folgend erzählt. Da die Erzählung mit dem Bericht über die letzte Reise des Buddha einsetzt, was wahrscheinlich den Titel des zweiten Sūtra des chinesischen Dīrghāgama bestimmt (*Yóu xíng jīng* “[das letzte] Wanderung-Sūtra”),¹⁵ wechselt der Ort, an dem der Buddha weilt, von Rājagṛha über Vaiśālī zu Kuśinagarī. Insgesamt werden in den Erzählungen mehr als fünfzehn Orte genannt. Der Weg der letzten Wanderung führt den Buddha von Rājagṛha (Rājagaha) über Veṇuṣaṭṭhikā (Ambalaṭṭhikā), Nālandā, Pāṭaligrāmaka (Pāṭaligrāma), den Fluss Gaṅgā, Kuṭigrāmaka (Kuṭigrāma), Nādikā, Vaiśālī (Vesāli), Veṇugrāmaka (Beluvagāmaka), wieder nach Vaiśālī (Vesāli), Kuṣṭhagrāmaka (Bhaṇḍagrāma) und weitere kleine Dörfer, Bhoganagaraka (Bhoganagara), Pāpā (Pāvā), Hiranyavatī (Kakutthā) nach Kuśinagarī (Kusinārā). Anhand dieser Liste der Orte kann vermutet werden, dass das Ziel der letzten Reise des Buddha seine Heimat war.¹⁶ Es ist unklar, ob dieser Reiseplan von den Redaktoren der Mahāparinirvāṇasūtras absichtlich geordnet wurde. So jedoch wirkt es dramatisch, dass der Buddha unterwegs zu seiner Heimat in einem kleinen Dorf gestorben ist.

Waldschmidt fasst die Geschichte in sechs Abschnitte zusammen, die der Einteilung in sechs *bhāṇavāras* des Mahāparinibbānasuttanta entsprechen:¹⁷

1. von Varṣākāras Besuch beim Buddha in Rājagṛha bis zur wunderbaren Überquerung der Gaṅgā bei Pāṭaliputra
2. auf dem Wege von der Gaṅgā nach Vaiśālī und in Vaiśālī bis zur ersten Erkrankung des Buddha
3. bei Vaiśālī von Buddhas Rühmen seiner Fähigkeit zur Lebensverlängerung bis zur Ankündigung des bevorstehenden Nirvāṇas
4. auf dem Wege von Vaiśālī nach Kuśinagara, von Buddhas Abschiedsblick auf Vaiśālī bis zum Empfang in Kuśinagara

¹¹Waldschmidt 1968.

¹²Allon/Salomon 2000.

¹³Wille 2002.

¹⁴Der Text ist noch nicht veröffentlicht. Für die Handschrift vgl. Hartmann 2004.

¹⁵Waldschmidt 1944–48, Teil I, S. 1, gibt einen möglichen Sanskrit-Titel als “Cārikā-Sūtra?” an.

¹⁶Darauf wurde von Prof. Oskar von Hinüber in der Vorlesung “Das Mahāparinibbānasuttanta” im Wintersemester 2004/05 an der Universität Freiburg hingewiesen.

¹⁷Waldschmidt 1944–48, Teil I, S. 15. Ein *bhāṇavāra* hat 250 *ślokas*: vgl. Hinüber 1995, S. 131.

5. im Śālawalde von Kuśinagara von der Herrichtung des Sterbelagers bis zur Bekehrung Subhadras
6. bei Kuśinagara von den letzten Anordnungen des Buddha bis zur Verteilung der Reliquien

Bareau ordnet die Geschichte der sechs Versionen in neun Etappen:¹⁸

1. in der Umgebung von Rājagṛha
2. von Rājagṛha nach Pāṭaligrāma
3. in Pāṭaligrāma
4. von Pāṭaligrāma nach Vaiśālī
5. in Vaiśālī
6. in der Umgebung von Vaiśālī
7. von Vaiśālī nach Kuśinagara
8. in Kuśinagara: die letzte Zeit im Leben des Buddha
9. in Kuśinagara: die Bestattung des Buddha

Bareau hat analysiert, dass die letzten vier Punkte die Episoden beinhalten, die in den eigentlichen Kontext der letzten Monate des Buddha, seines Todes und der Bestattung eingebunden sind, und dass die Berichte in den ersten fünf Teilen künstlich später hinzugefügt wurden.¹⁹ Nach der Interpretation von Bareau bildete die zweite, ältere Hälfte ein „proto-*Mahāparinirvāṇasūtra*“. Bareau macht den Kern des Werkes in seinem achten Teil aus, der über die letzte Zeit des Buddha in Kuśinagarī berichtet. An diesen Kern wurde, nach Bareau, sehr früh der neunte Teil, der in einer einfachen Form die Bestattung des Buddha erwähnt, angeschlossen, deren Erwähnung sehr wahrscheinlich nicht auf einer Erinnerung, sondern auf gedanklicher Schlussfolgerung basiert. Es ist schwer zu entscheiden, ob diese neuen Episoden in einer selbständigen Form existiert hatten, doch erwähnte keine davon die Szene mit Mahākāśyapa und die Verteilung der Reliquien.²⁰

Der sechste Teil bei Bareau entspricht der dritten Gruppe von Waldschmidt, an dessen Schluss der Buddha den Mönchen sein Parinirvāṇa nach Ablauf von drei Monaten verkündet:

handā dāni bhikkhave āmantayāmi vo, vaya-dhammā saṅkhārā, appamādena sampādeṭṭha, na ciraṃ tathāgatassa parinibbānaṃ bhavissati, ito tiṇṇaṃ māsānaṃ accayena tathāgato parinibbāyissati (MPS-P DN II 120.13–16)

¹⁸Bareau 1979, S. 48.

¹⁹Die chinesische Version MPS-ChinF fängt mit dem sechsten Teil von Bareau an.

²⁰Bareau 1979, S. 48–50.

Der Buddha befindet sich zu diesem Zeitpunkt in der Stadt Vaiśālī, von der aus die letzte Reise den Buddha nach Kuśinagarī bringt (siehe die vierte Gruppe von Waldschmidt = den siebten Teil von Bareau). Auf dem Weg nach Kuśinagarī erhält der Buddha sein letztes Mahl von Cunda im Dorf Pāpā (Pāvā), diese Mahlzeit verursacht den Krankheitsausbruch. In Kuśinagarī dann wird ihm das letzte Lager unter Śālabäumen bereitet (im fünften Abschnitt von Waldschmidt = im achten Teil von Bareau).

2.2 Eintägiger Handlungsablauf an einem Ort

Im Mahāparinirvāṇa-mahāsūtra finden diese Ereignisse, nämlich die Verkündung des Parinirvāṇa, das letzte Mahl von Cunda und das letzte Lager unter den Śālabäumen, die untrennbar mit der Erzählung des Parinirvāṇa verbunden sind, alle in Kuśinagarī statt. Der Ort der Ereignisse wird am Anfang des Sūtra genannt, wie gewöhnlich in der Formel des Sūtra-Anfangs:

’di skad bdag gis thos pa dus gcig na / bcom ldan ’das grong khyer ku shi na / chu klung gser ldan gyi ’gram / gyad kyi nye ’khor shing sā la zung gi tshal na bzhugs te (MPM § 1.7–9)

So habe ich gehört. Einmal weilte der Erhabene bei Kuśinagarī am Fluss Hiranyavatī in der Nähe von den Mallas im Wald der beiden Śālabäume.²¹

Nach der Zeitangabe “am Morgen am Vollmond-Tag des Vaiśākha-Monats, zur Angelegenheit des Parinirvāṇa” folgt direkt die Verkündung des Parinirvāṇa:

deng de bzhin gshegs pa dgra bcom pa yang dag par rdzogs pa’i sangs rgyas ’jig rten thams cad la thugs brtse ba can / ’jig rten thams cad skyob pa / sems can thams cad la sgra gcan zin dang ’dra bar gzigs pa / skyabs chen po’i gnas dang gzhi bor gyur pa / thub pa chen po yongs su mya ngan las ’da’ bar ’gyur ro (MPM § 1.14–18)

Heute wird der Tathāgata, Arhant, Samyaksambuddha, der Mitleid mit allen Menschen hat, der alle Menschen schützt, der alle Lebewesen wie [den eigenen Sohn] Rāhula betrachtet, der die Grundlage für die großartige Zuflucht ist, der großartige Muni, vollkommen zur Ruhe gehen.

²¹Dieser formeltreue Anfang ist vergleichbar mit dem Anfang des Mahāsudassanasuttanta: *evam me sutaṃ. ekaṃ samayaṃ bhagavā kusinārāyaṃ viharati upavattane mallānaṃ sāla-vane antarena yamaka-sālānaṃ parinibbāna-samaye*, DN II 169.3–5. Es ist wohl anzunehmen, dass die Mahāsudarśana-Episode ursprünglich der Geschichte des Mahāparinirvāṇa zugehörig war und nachträglich als ein eigenständiges Sūtra revidiert wurde. Das zweite Sūtra des chinesischen Dīrghāgama schließt die Mahāsudarśana-Episode ein. Es ist nicht ganz klar, ob die Sarvāstivāda-Tradition das Mahāsudarśanasūtra als ein separates Sūtra zählt, weil die tatsächliche Anzahl der Sūtras im Teil “Sechs-Sūtra-Abschnitt” (*ṣaṣṭisūtraka*) sich dadurch auf sieben erhöhen würde: vgl. Hartmann 1991, S. 18–19; 1994, S. 328–329.

Die Handlung verbleibt in Kuśinagarī das ganze Sūtra hindurch, das dreizehn *bam po* in der tibetischen Übersetzung umfasst.²² Die Zeit, die am Anfang des Sūtra mit “heute” angegeben ist, scheint kaum fortgesetzt zu werden, auch nicht in der längeren Version der chinesischen Übersetzung von Dharmakṣema, die vierzig Faszikel (*juàn* 卷) umfasst.²³

2.3 Die Textstruktur des Mahāparinirvāṇa-mahāsūtra

Um eine eingehende Analyse des Text-Aufbaus zu ermöglichen, wird in diesem Kapitel ein Überblick über den Inhalt des Mahāparinirvāṇa-mahāsūtra gegeben.

Die Gliederung des Sanskrittextes entspricht sehr wahrscheinlich den fünf Kapiteln der tibetischen Übersetzung. Die chinesischen Übersetzungen weichen davon ab. Dharmakṣemas chinesische Übersetzung hat fünf Kapitel, von denen die ersten drei Kapitel mit denen der tibetischen Übersetzung übereinstimmen. Die Gliederung der chinesischen Übersetzung von Fǎ xiǎn ist mit 18 Kapiteln präziser, deren Ursprung jedoch bleibt unklar.²⁴ Eine gemeinsame Gliederung findet sich unter den verschiedenen Versionen bei den ersten drei Kapiteln:

1. Das Nicht-Schädigen²⁵
2. Der wie ein Diamant unzerstörbare Körper (*vajrābhedyakāya*)²⁶
3. Der Ursprung des Sūtranamens und dessen vorzüglicher Charakter²⁷

Es ist bemerkenswert, dass für die ersten zwei Kapitel als Kapitelbezeichnung *skandha* verwendet wurde. Nach der tibetischen Übersetzung zeigen die weiteren Kapitel-

²²Ein *bam po* entspricht 300 *śloka*s, vgl. Habata 2013, S. xxvii.

²³Die ersten zehn Faszikel von Dharmakṣemas Übersetzung entsprechen der tibetischen Übersetzung und der Übersetzung von Fǎ xiǎn sowie dem Sanskrittext der erhaltenen Fragmente.

²⁴Zur Problematik der Gliederung vgl. Habata 2007a, § 25–29.

²⁵In der tibetischen Übersetzung *tshe ba med pa*; ChinD 壽命品 ‘Lebensdauer’; ChinF 1.–5. Kapitel (序品 ‘Einleitung’, 大身菩薩品 ‘Der Bodhisattva “Großkörper”’, 長者純陀品 ‘Der reiche Cunda’, 哀歎品 ‘Wehklage’ und 長壽品 ‘Langlebigkeit’). Der Kapitelname im Sanskrit bleibt unklar: Eine mögliche Vermutung wäre eine Form mit dem Wort *avyābādha*, *avyāvādha* oder *avyābadhya*, *avyāvadhya*, das den tibetischen und chinesischen Sinn treffen könnte. Das Wort kommt als eine Eigenschaft des Mahāsudarśana vor: *punar aparāṃ rājā mahāsudarśano ’lpābādho ’bhūd arogajātīyaḥ samav(ipacanayā grahaṇyā samanvāgato nātyu)ṣṇayā nātīsītayāvyābādhayartusukhayā yayāsyāśi-tapītakhādītāsvādītāṃ samyak sukhena paripākaṃ (gatam abhūt)*, MPS-S 34.23; *puna ca paraṃ ānanda rājā mahā-sudassano appābādho ahoṣi appātāṅko sama-vepākiniyā gahaṇiyā samannāgato nātīsītāya nāccuṇhāya ativiya aññehi manussehi*, DN II 177.26–29. Zur Bedeutung des Wortes vgl. BHSD s.v. *a-vyābādha* und *a-vyābadhya*.

²⁶Im Sanskritfragment erhalten: vgl. SF 12.2. In der tibetischen Übersetzung *rdo rje ltar mi shigs pa’i sku*; ChinD und ChinF 金剛身品 ‘Der Diamant-Körper’.

²⁷In der tibetischen Übersetzung *mdo’i ming gi gtan tshigs dang yon tan gyi tshul*; ChinD 名字功德品 ‘Name und Tugend’; ChinF 7. Kapitel 受持品 ‘Die Überlieferung’.

überschriften keine Entsprechung zum Wort *skandha*.²⁸ Diese für einen Mahāyāna-Text ungewöhnliche Bezeichnung, deren Verwendung sich sonst nur in der Vinaya-literatur der Theravādins und Dharmaguptakas findet, könnte daher stammen, dass ein Teil der Mahāparinirvāṇa-Literatur ursprünglich zum alten Skandhaka des Vinaya gehörte.²⁹ Obwohl es unklar bleibt, welche Bezeichnung die weiteren Kapitel des Mahāparinirvāṇa-mahāsūtra haben, ist der redaktionelle Unterschied zwischen den ersten zwei Kapitelnamen und den weiteren Kapiteln deutlich. Ferner ist dieser Unterschied dadurch auffällig, dass es nach dem dritten Kapitel keine gemeinsame Gliederung mehr unter den Versionen gibt. Die ersten zwei Kapitel umfassen zusammen mit dem kurzen dritten Kapitel ein Drittel der gesamten Textlänge. Für die weiteren zwei Drittel unterteilt die tibetische Version nur zwei Kapitel:

4. Die vier Weisen der Verkündigung der Lehre durch Bodhisattvas³⁰
5. Die Befragung durch die Versammlung von Göttern, Menschen, Asuras, Kinnaras, Vidyādhara, Rākṣasas usw.³¹

Das vierte Kapitel entspricht dem achten Kapitel der chinesischen Übersetzung von Fǎ xiǎn, jedoch kennt die von Dharmakṣema keine Gliederung. Das fünfte Kapitel, das fast die Hälfte des Textkorpus umfasst, ist ohne Nummerierung am Textende genannt. Der ungewöhnlich lange Titel entspricht vom Sinn her dem kürzeren Titel des fünften Kapitels bei Dharmakṣema,³² das jedoch nur für einen kürzeren Teil des Textes genannt ist.³³

Die Geschichte des letzten Tages vom Buddha setzt mit der Verkündigung des Parinirvāṇa ein (MPM § 1–2). Zum Buddha, der an diesem Tag vollkommen zur Ruhe gelangen wird, kommen folgende Lebewesen der Reihe nach (MPM § 3–46): Śrāvakas und Mönche, Nonnen, Bodhisattvas, Upāsakas, Upāsikās, Könige und Königinnen, Götter und Göttinnen, Tiere und andere.³⁴ Jede Gruppe der Lebewesen wird ausführlich geschildert. Jede bietet dem Buddha eine letzte Almosenspeise an, der aber jedesmal ablehnt. In der riesigen Versammlung der Lebewesen fehlen jedoch Mahākāśyapa, Ānanda und Ajātaśatru mit ihrem jeweiligen Gefolge. Nach der Ankunft aller Lebewesen strahlt der Buddha (MPM § 47–48). In der Versammlung befindet sich auch Cunda, der den Buddha ebenfalls zu einem letzten Almosen einlädt. Diese Einladung wird vom Buddha akzeptiert (MPM § 49–58). Nach einer Dis-

²⁸Zur Problematik vgl. Habata 2007a, § 26. Bei der tibetischen Übersetzung ist dieses Wort im Kapitelnamen enthalten. Der im Sanskritfragment erhaltene Titel für das zweite Kapitel lässt jedoch deutlich erkennen, dass das Wort *skandha* als Kapitelbezeichnung gilt: *vajrābhedyakāyo nāma : dvitīya-skandhaḥ samāptaḥ*, SF 12.2. Zu Kapitelbezeichnungen im allgemeinen vgl. Renou 1957.

²⁹Vgl. Frauwallner 1956, S. 48; Hartmann 1994, S. 333.

³⁰*byang chub sems dpa' sna grangs bzhis chos ston pa*.

³¹*lha dang / mi dang / lha ma yin dang / mi 'am ci dang / rig sngags 'chang dang / srin po la sogs pa 'dus pas zhus pa*.

³²一切大衆所問品 ‘Die Fragen von allen Wesen’.

³³Das fünfte Kapitel von Dharmakṣema entspricht dem 18. und letzten Kapitel von Fǎ xiǎn, das etwa ein Fünfzehntel der Textlänge umfasst.

³⁴Zu der Liste der Versammlung vgl. die Synopsis im Anhang.

kussion zwischen Mañjuśrī und Cunda (MPM § 59–73)³⁵ bittet Cunda den Buddha darum, nicht vollkommen zur Ruhe zu gelangen. Daraufhin weist der Buddha auf die Vergänglichkeit aller Erscheinungen hin (MPM § 74–77). Den wehklagenden Cunda lehrt der Buddha jedoch, dass das Parinirvāṇa nur scheinbar stattfinden wird (MPM § 78–79). Dadurch getröstet, geht Cunda weg, um die letzte Almosenspeise vorzubereiten (MPM § 81). Anschließend folgt ein Erdbeben (MPM § 82f.).

Die narrative Handlung setzt in der Regel mit der Rückkehr von Cunda wieder ein, der erst nach der letzten Lehre des Buddha (MPM § 89–532) mit der Almosenspeise in die Versammlung zurück kommt (MPM § 533). Die letzte Almosenspeise wird vom Buddha eingenommen (MPM § 533–545). Nachdem der Buddha die Rede mit *apramāda* ‘Wachsamkeit’, die als die letzten Worte des Buddha in der Mahāparinirvāṇa-Literatur überliefert ist, gehalten hat, legt er sich auf eine Seite, und nimmt so die Körperhaltung ein, die für die Darstellung des Parinirvāṇa typisch ist (SF 24.13–14: MPM § 587). Das Parinirvāṇa des Buddha hat zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht stattgefunden.

Der letzte Tag des Buddha ist für alle Wesen die letzte Gelegenheit, in der Lehre direkt vom Buddha unterwiesen zu werden. Die umfangreiche Lehre wird daher im MPM an dieser Stelle dargelegt. In der Forschungsgeschichte wurde die Aufmerksamkeit überwiegend auf die Lehre vom Tathāgatagarbha gelenkt, da diese Lehre vom Vorhandensein einer Buddha-Natur in allen Lebewesen besonders auf die Ausgestaltung der Dogmen im chinesischen und japanischen Buddhismus einen großen Einfluss ausgeübt hat.³⁶ Während die Tathāgatagarbha-Lehre nur in einem beschränkten Abschnitt des MPM vorkommt (MPM § 375–418), ist das *nitya*-Sein des Tathāgata ein durchgehendes Thema des Textes.³⁷ Nicht nur dogmatische Besonderheiten, sondern auch Probleme des Vinaya stehen im Mittelpunkt der letzten Lehre des Buddha.³⁸ Das wohl bekannteste Beispiel ist das Verbot des Fleisch-Genusses (MPM § 172–178), das weiter ins Laṅkāvatāra übernommen wurde.³⁹ Soteriologisches Interesse wurde seit der Zeit der chinesischen Übersetzung zu Beginn des fünften Jahrhunderts durch den Ausschluss des *icchantika* von der Möglichkeit der Erleuchtung (*bodhihetu*) geweckt.⁴⁰ Provokativ ist die Lehre von den vier *viparyāsa*, in der vier negative Ausdrücke (*anātman*, *anitya*, *duḥkha* und *aśubha*) in positive Ausdrücke (*ātman*, *nitya*, *sukha* und *śubha*) umgewandelt werden (MPM § 89–112 und MPM § 371–374). Von diesem Abschnitt ausgehend zitiert der Ratnagotravibhāga eine Episode (MPM § 104).⁴¹ Daraus ergibt sich, dass die Lehre des MPM

³⁵Zur Problematik des Mañjuśrī vgl. Kapitel 3.4 der vorliegenden Arbeit.

³⁶Zum Tathāgatagarbha im MPM bietet Takasaki 1974, S. 128–190, einen guten Überblick.

³⁷Zur Problematik des *nitya* vgl. Kapitel 3 der vorliegenden Arbeit.

³⁸Zum Vinaya im MPM vgl. Kapitel 5 der vorliegenden Arbeit.

³⁹Das Laṅkāvatāra listet die Sūtras auf, die das Verbot des Fleisch-Genusses lehren: Laṅk 258.4. Zum Verbot des Fleisch-Genusses im MPM vgl. Mochizuki 1988, S. 87–89.

⁴⁰Zum *icchantika* vgl. Mizutani 1961; 1962; Mochizuki 1988, S. 95–154, S. 377–489; Karashima 2006.

⁴¹RGV 74.22–75.11: vgl. Ui 1959, S. 332–335; Takasaki 1974, S. 129–130, S. 174–175; Habata 2007a, S. 187.

im philosophischen Denken des Buddhismus auch in Indien einen Einfluss ausübte. Die Gleichsetzung des Tathāgata mit dem *ātman* wurde jedoch im Laṅkāvatāra abgelehnt.⁴² Hinter der provokativen Lehre des MPM steht als ein wichtiger Stützpfiler die Idee von *lokānuvartanā* “die Anpassung an die Welt” (MPM § 194–215).⁴³

Die letzte Lehre des Buddha fand sicherlich nicht an seinem historisch letzten Tag statt, sondern an einem virtuellen letzten Tag, an dem die Lehre gesammelt wurde, die sich im Laufe von mehreren hundert Jahren nach seinem historischen Tod entwickelte.⁴⁴ Den Komplex der Lehre aufzulösen und ihre Entwicklung zu verdeutlichen, kann aber nicht dadurch erreicht werden, dass einzelne Probleme aus dem MPM herausgenommen und separat untersucht werden, denn die einzelnen Probleme sind eng miteinander verwoben, nicht nur in Hinblick auf die Geschichte der Ideen, sondern auch hinsichtlich der Geschichte der buddhistischen Gemeinde, und diese beiden Komplexe sind wiederum in den narrativen Kontext des Parinirvāṇa des Buddha eingebunden.

⁴²Zur Problematik des *ātman* im MPM vgl. Tsukinowa 1939; Fujii 1983; 1991; Habata 1990. Dieses Thema behandelte neulich Christopher V. Jones in seiner Dissertation “The use of, and controversy surrounding, the term *ātman* in the Indian Buddhist *tathāgatagarbha* literature”, die bald veröffentlicht wird: Jones (im Druck).

⁴³Dieses Thema ist noch zu erforschen. Zum Lokānuvartanā-sūtra vgl. Harrison 1982.

⁴⁴Einen Hinweis gibt MPM § 337–338: “700 Jahre nach dem Parinirvāṇa des Buddha wird die Lehre zerstört.”